



Volker Schnurrbusch zur Beratung des Umweltausschusses über Wölfe in Schleswig-Holstein:

„Weidetierschutz statt Wolfsromantik“

Kiel, 20. Mai 2020 **Die Wolfsrisse im Land nehmen wieder zu. Das Wolfsmanagement der Landesregierung steht in der Kritik. In der heutigen Sitzung des Umwelt- und Agrarausschusses wurde einmal mehr deutlich: In Sachen Wolf gibt es nach wie vor Handlungsbedarf. Volker Schnurrbusch, agrar- und umweltspezifischer Sprecher der AfD-Fraktion, erklärt dazu:**

„Das Wolfsmanagement in Schleswig-Holstein ist nicht praxistauglich. Es hilft den Weidetierhaltern nur zum Teil, aber die Belastung für sie bleibt enorm hoch – sowohl finanziell als auch psychisch. Hier wurden am grünen Tisch praxisfern Vorschriften und Regeln geschaffen, die in der realen Weidetierhaltung nicht umzusetzen sind. Werden sie jedoch nicht detailgetreu befolgt, gehen die Weidetierhalter im Falle eines Wolfrisses leer aus. Die Tatsache, dass es bereits wieder drei Risse hinter wolfsabweisenden Zäunen gibt, zeigt, dass das aufwendige Abwehrkonzept des grünen Umweltministeriums nicht funktioniert.“

Die Praxis der Rissgutachten durch Wolfsbetreuer soll nach dem Willen der Schafzüchter so gestaltet werden, dass die Gutachten über jeden Zweifel erhaben sind. Das wäre am einfachsten möglich, wenn beide Seiten das Protokoll vor Ort unterschreiben. Eine nachträgliche Veränderung wäre dann von vornherein ausgeschlossen.

Wenn wir zukünftig noch Weidetierhaltung in Schleswig-Holstein haben wollen, müssen wir umstellen von Wolfsschutz auf Weidetierschutz. Nicht zuletzt sind Schafe für den Hochwasserschutz und die Deichpflege in unserem Land unverzichtbar. Deswegen fordern wir die Einführung wolfsfreier Zonen nach schwedischem Vorbild auch in Schleswig-Holstein. Unser waldarmes Land eignet sich einfach nicht als Experimentierfeld für Wolfsromantiker. Vielleicht entdecken die endlich ihr Tierschützerherz auch für gerissene Schafe.“